

# Christian Eschler-Sutter (Bühler/Teufen, 1936-2022)

Autor(en): **Früh, Hans Ruedi**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **149 (2022)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner Frau Silvia und dem gemeinsamen Sohn Till noch einen weiteren Sohn aus erster Ehe. In einem Gedicht, das er kurz vor seinem Tod verfasste, heissen die letzten Zeilen:

*«When the light goes out  
my shadow is gone;  
when the life goes out  
my body is gone.  
Who dies?  
Not I.»*



### Christian Eschler-Sutter

(Bühler/Teufen, 1936–2022)

HANS RUEDI FRÜH, BÜHLER

Wir gingen zusammen in den Kindergarten, damals zwischen der Kirche und dem Friedhof, in der Ebni, zur Kindergärtnerin Margrit Bösch. Als es dann meine Eltern vom Bühler wegzog, verlor sich der gemeinsame Weg, der mir als Kindheitserinnerung stets im Gedächtnis erhalten blieb.

Jahre später, 1963, zog es mich mit meiner kleinen Familie wieder zurück ins Appenzellerland. Der begonnene gemeinsame Weg mit Christian konnte seinen Fortgang nehmen, und das tat er dann auch auf eine eindrückliche, grossartige Weise, für die ich von Herzen dankbar bin.

Nach dem Tod des Vaters Christian Eschler sen. 1965 war Christian jun. mit seinem Bruder Kurt für den Ausbau und die Weiterentwicklung der Firma Christian Eschler AG während der nächsten Jahrzehnte zuständig. 1996 über-

nahm mit Alex, Matthias und Peter Eschler die dritte Generation das 1927 gegründete und seit 1935 in Bühler ansässige Textilunternehmen.

Im Jahr 1966 fanden Gemeinderatswahlen statt. Christian und noch ein anderes Kindergartenspänli wurden gewählt, und ich musste auf der Wartebank Platz nehmen. Christian übernahm das Bauamt. Auf der Suche nach einem Bauamtssekretär klopfte er bei mir an. Natürlich war ich sofort einverstanden, mit ihm ein Team zu bilden. Zu der Zeit war ein Geh- und Veloweg entlang der Hauptstrasse bis zur Gemeindegrenze von Teufen geplant. So klopfen wir zusammen jeweils am Abend an die Türen der Grundbesitzer, die Boden für den geplanten Weg zur Verfügung stellen sollten. Ich bewunderte Christians konziliante, zielgerichtete Verhandlungsführung. Ich spürte, da war ein Unternehmer in Aktion, mit grosser Sozialkompetenz und Empathie für die Anliegen der Grundbesitzer. Der Geh- und Veloweg konnte in der vorgegebenen Frist gebaut werden, dank dem Verhandlungsgeschick von Christian.

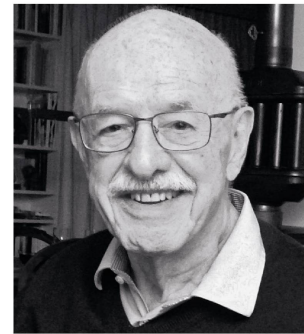
Die Auseinandersetzungen um die Schwarzenbach-Initiative, die Überfremdungsinitiative von James Schwarzenbach von 1970, innerhalb unseres Gemeinwesens sind mir in lebhafter Erinnerung geblieben. Da lernte ich Christian von seiner Seite als Unternehmer kennen. Bühler, mit einem ausgeprägten Zupendlerüberschuss und Gastarbeiteranteil von über 23 Prozent, notabene dem grössten im Kanton, war ein Paradebeispiel für die Angst vor der Überfremdung. Unterdessen war Christian Eschler als Vizehauptmann von 1970 bis 1976 mein Stellvertreter im Gemeinderat und natürlich auf der Seite der Schwarzenbach-Gegner. Für ihn war dies eine Selbstverständlichkeit, denn für ihn gab es keine Fremdarbeiter, nicht einmal Gastarbeiter, sondern nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Mitmenschen. Er pflegte einen Umgang mit seinen Angestellten, gleich, woher sie kamen, der als beispielhaft bezeichnet werden kann. Christian war ein Patron, gleichwohl aber auch mit vielen Mitarbeitenden kameradschaftlich verbunden.

Als es im Bühler darum ging, das Freizeitangebot vor allem in Sachen Sport zu erweitern, war er bei den Initianten, die im «Moos» einen Fussballplatz erstellen wollten. Vorerst waren es die Mitarbeitenden der Industrie, die vom Angebot Gebrauch machten, bald aber auch die Bühlerer Jugend.

«Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau.» – Dieser Ausspruch hat wohl seine besondere Berechtigung beim Ehepaar Elisabeth und Christian Eschler-Sutter. Elisabeth folgte ihrem Mann über das Amt des Vizehauptmanns hinaus – sie war von 1989 bis 1998 Gemeindepräsidentin – bis in den Kantonsrat, in dem Christian die Gemeinde von 1978 bis 1986 vertrat und Elisabeth von 1996 bis 2003. Im Haushalt Eschler-Sutter wuchsen zwei Töchter, Helene und Gabi, heran.

Christian und ich haben gute Jahre in einem wunderbaren Miteinander für unser Gemeinwesen erleben dürfen. Es waren Jahre der gegenseitigen Achtung und Hilfsbereitschaft, stets auf Augenhöhe. Ich werde diese Jahre nie vergessen, denn sie haben sich tief in mein Leben eingepägt. Er war mir ein guter Freund, ein hilfsbereiter Stellvertreter im Hauptmannamt und ein eindrucksvoller Weggefährte.

An der vergangenen Jahrgängerversammlung erklärte er noch mit seinem Schalk in den Augen: «Der Herr Gemeindehauptmann politisierte in Bern, und ich habe zu Hause in der Gemeinde zum Rechten geschaut.» So war er verlässlich und gütig; ein von hoher Sozialkompetenz geprägter, erfolgreicher Unternehmer und Politiker.



## Hansjakob Eugster-Stransky

(Trogen, 1938–2022)

EUGEN AUER, SPEICHER

Trogen ist um eines seiner Urgesteine ärmer geworden, um Hansjakob Eugster, Sohn des Textilers, Jägers und Fischers Oswald und der Bertha Eugster-Schläpfer, ältestes von fünf Geschwistern der sogenannten «Eugsterei» am Berg oben, in Trogen aufgewachsen und mit dem Dorf verbunden – gäbe es eine Trogner Ohrenmarke, er hätte sie getragen.

Der enge Bezug zur Heimat setzte seiner Weltoffenheit keine Grenzen. Nach der Matura studierte Hansjakob Eugster an der ETH Zürich Physik, war Assistent bei Fritz Gassmann am Institut für Geophysik der ETH und anschliessend von 1965 bis 1969 als Seismologe zur Erdölexploration bei Shell LTD in Den Haag, Kanada und London tätig. Nach der Rückkehr in die Schweiz arbeitete er von 1970 bis 1993 in Basel und St. Gallen als System Engineer für die IBM.

Weltoffen war auch sein Geist. Hansjakob Eugster bereiste aller Herren Länder und beschäftigte sich mit deren Kultur und Geschichte. Fachliteratur über naturwissenschaftliche Themen war das Fundament seiner lebenslangen Weiterbildung, ganz abgesehen vom täglichen Studium der Neuen Zürcher Zeitung, das die Basis für sein grosses Interesse am